

Vorschlag für einen Hausgottesdienst am 6.9.2020

Kreuzzeichen

Lied GL 795 Zeig uns den Weg

Kyrie Wer andere Menschen auf ihr fehlerhaftes Verhalten anspricht, bekommt oft zu hören: ich bin halt so. oder: das machen doch alle. Es ist ja auch nicht angenehm, mit den eigenen Fehlern konfrontiert zu werden – deshalb schiebt man die Verantwortung lieber weg.

Das ist oft ein Grund, weshalb wir oft nicht mehr mit, sondern nur noch über unsere Mitmenschen reden. Allerdings ist es auch nicht immer leicht, die richtigen Worte zu finden – es gelingt nur, wenn wir unsere eigenen Schwächen und Fehler erkennen und kritisch betrachten. Dann allerdings können solche Hinweise den anderen die Chance zur Umkehr und Weiterentwicklung bieten. So bitten wir Gott um sein Erbarmen

Herr guter Gott, wir stehen vor Dir, wie wir sind: mit all unseren Irrtümern,
Schwächen und Fehlern
(A) Herr, erbarme Dich

Wir leiden am Unrecht der Welt und tragen doch selbst dazu bei.
(A) Christus erbarme Dich

Befreie uns zur Liebe und Barmherzigkeit
(A) Herr, erbarme Dich

Evangelium Mt 18,15-20

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.

Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde.

Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde!

Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird

auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Was auch immer zwei von euch auf Erden einmütig erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten.

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Gedanken zum Evangelium

Überall da, wo Menschen zusammenleben, muss es Strukturen geben, muss es eine Ordnung geben, dass jeder und jede gleich gut miteinander leben können - so zumindest in der Theorie. Und da passt dieses Evangelium doch ganz gut:

Auf den ersten Blick scheint hier ein Gerichtsverfahren festgelegt, 3 stufig, und wenn es mit dem Ausschluss aus der Gemeinde endet, dann gilt diese Entscheidung auch im Himmel. Aber geht es wirklich darum? Widerspricht das nicht dem Gotteswort, dass er allein der Richter ist und wir nicht gegenüber dem Nächsten richten sollen?

Ich glaube, es geht um etwas ganz anderes: um den geschwisterlichen Umgang miteinander, einen Umgang in Liebe.

Wir kennen das alle: jemand tut etwas, oder möchte etwas tun, von dem wir zu erkennen glauben, dass es grundfalsch ist. Sollen wir es ihm sagen? Wird er nicht trotzig gerade das tun, was wir ihm verwehren wollen? Oder sollen wir schweigen? Besteht dann nicht die Gefahr, dass er sich in eine Sache verrennt?

Da ist der Spagat: Mund halten wäre grob fahrlässig, den anderen in seinem Irrtum zu belassen, kann auch bedeuten, ihm die Chance zu nehmen, selber etwas zu merken. Also: reden. Nicht insistieren, sondern friedlich miteinander reden. Ich jedenfalls habe immer lieber, man redet mit mir, als über mich – auch was meine Fehler und schlechten Eigenschaften angeht, denn das hilft mir, selbst zu merken, wo etwas schief läuft. Einordnen, ob das so ist, muss ich selbst – aber die Anregung muss von außen kommen, weil man, was sich selbst angeht, oft betriebsblind ist.

Auf der anderen Seite: den anderen mit Argumenten zu überschütten, weil man es besser weiß, kann dazu führen, dass er gar nicht mehr zu hört – und wissen wir es wirklich immer besser?

Und dann steht da noch etwas Wichtiges: „Unter vier Augen“ ist der erste, beste und meist ausreichende Weg. Man muss Kritik nicht an immer an die

große Glocke hängen – erst wenn es wirklich mulmig wird und ein Gespräch nicht reicht, kann man weitere Schritte überlegen.

Und: ich kann, muss es versuchen, nicht besserwischerisch, sondern mit aller Empathie, die mir zur Verfügung steht: aber letztendlich ist jeder für sein Leben selbst verantwortlich, das heißt, wenn ich mein Bestes getan habe, ist es gut.

Aber zu Kritik gehört immer auch Selbstkritik: wir sind nicht die Besserwisser dieser Welt. Denn auch das steht im Matthäusevangelium, etwas weiter vorne (7, 3 ff): „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen! - und dabei steckt in deinem Auge ein Balken? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

Mein Fazit: kümmern wir uns um den anderen, aber immer auch im Blick auf uns selbst. Denn nur solcherart reflektierte Kritik kann hilfreich sein.

Noch eine Bemerkung: da steht nicht: verurteilt ihn, verdammt ihn. Das nämlich steht uns nicht zu.

Glaubensbekenntnis: GL 800 ich glaube an den Vater

Fürbitten: Barmherziger Gott, Du hast uns in Jesus gezeigt, was es bedeutet, seinen Nächsten zu lieben. Wir bitten Dich:

- Manchmal wissen wir genau, was andere falsch machen, eigene Fehler erkennen wir dagegen nicht. Gib uns die Einsicht, uns mit unseren eigenen Fehlern und Schwächen auseinanderzusetzen.
- Manchmal reden wir gerne über die Schwächen und Fehler anderer Menschen, anstatt unter vier Augen mit ihnen selbst zu reden. Schenke uns die Erkenntnis, dass wir nur im Miteinander füreinander da sind, so wie Du es vorgemacht hast.
- Viele Menschen haben sich heillos zerstritten: Lass sie Wege finden, wieder miteinander ins Gespräch zu kommen.

- Manchmal erkennen wir, was falsch läuft, wagen aber nicht, es anzusprechen. Gib uns den Mut, anzusprechen, was nötig ist und zu schweigen, wenn reden nicht weiterhilft.
- Manchmal sehen wir zu, wie sich jemand verrennt, glauben aber, es gehe uns nichts an. Lass uns erkennen, wann der Nächste unsere Hilfe und Ansprache braucht.
- Steh den Kranken und Einsamen bei und schenke den Verstorbenen die ewige Ruhe bei Dir.

Guter Gott, du bist nicht nur groß, du bist auch gut, und du willst, dass wir gut zueinander sind. Wir danken dir für deine Weisung, die uns ein Leben der Liebe möglich macht. Wir danken dir für deinen Sohn, der uns deine Liebe vorgelebt hat.

Mit ihm preisen wir dich heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Vater unser

Schlussgebet und Segen:

Guter Gott, Du möchtest, dass wir in Liebe miteinander umgehen und geschwisterlich miteinander leben. Weite unser Herz, damit wir immer offener werden für die Menschen um uns rum und auf der ganzen Welt, damit wir alle um deinen Tisch versammeln.

Und so segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: 457 Suchen und fragen